

## **Brockes, Barthold Heinrich: Abermahlige Thau-Betrachtungen (1736)**

1 Wenn das entstandne Morgenroth die Schatten Westen-  
2 wärts verdrenget,  
3 Und das bethaute, feuchte Feld den ersten Sonnen-Strahl  
4 empfänget,  
5 Der über die begrasten Wiesen, wie eine güldne Fluth, sich  
6 legt;  
7 Wird Millionen reinen Tropfen ein himmlisch Gläutzen  
8 eingepägt.  
9 Zu Anfang sieht man hohe Kräuter, und langen Grases  
10 schwancke Spitzen,  
11 Durch die zuerst empfundne Glut, nur einzeln hin und  
12 wieder blitzen,  
13 Biß allgemach ein tausend-färbig-und Diamanten-gleicher  
14 Schein  
15 Des gantzen Feldes Flächen decket: das Funckeln ist jetzt  
16 allgemein.  
17 Man siehet alles, was man sieht, in einem bunten Glantze  
18 glimmen;  
19 Es scheint der halb entzückte Blick zu gleich zu glühen und  
20 zu schwimmen  
21 In bunt gefärbtem Feur und Wasser, von welchem die  
22 vereinte Pracht,  
23 Durchs Aug' und Hirn, in unsre Seele den angenehmsten  
24 Eindruck macht.  
25 Den sonst kein Vorwurf wircken kann. Man wundre sich  
26 hierüber nicht,  
27 Daß, da der Sonnen-Strahl im Thau sich recht als wie  
28 ein Demant bricht;

(Textopus: Abermahlige Thau-Betrachtungen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5446>)